

Einiges über Behandlung des Koppens mit Elektrizität

Autor(en): **Bornhauser, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **60 (1918)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-589361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Schlusse wird es nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, wie häufig die Tuberkulose bei meinem Material sich vorfand.

Organ-Tuberkulose (Fleisch bankwürdig) war zu konstatieren bei:

45 Stieren	(geschlachtet	183)
6 Ochsen	(„	32)
339 Kühen	(„	604)
30 Rindern	(„	125).

Wegen vorgeschrittener Tuberkulose mussten bedingt bankwürdig erklärt werden:

- 1 Stier,
- 2 Ochsen,
- 27 Kühe.

Eine Kuh mit akuter Miliartuberkulose wurde ungeniessbar erklärt.

Somit erwiesen sich über 50% der geschlachteten Kühe als tuberkulös. Diese Zahl ist selbstverständlich ebenfalls nicht unabänderlich; trotzdem betone ich aber auch hier, dass lediglich eine subtile Untersuchung insbesondere der in Frage kommenden Lymphdrüsen eine einwandfreie und zuverlässige Tuberkulosestatistik liefern kann. *)

Des weiteren sei erwähnt, dass 143 Euter meistens wegen katarrhalischer Mastitis entfernt wurden. Das Postulat der Milchkontrolle im Stall durch den Tierarzt ist somit vollauf begründet. So erwartet denn die Volkswirtschaft und Hygiene von unserem Stande die Lösung ausserordentlich wichtiger Probleme.

Einiges über Behandlung des Koppens mit Elektrizität.

Von Dr. H. Bornhauser, Weinfeld.

Auf dem Gebiete der Elektrizität wird neuerdings ein interessanter Fortschritt verzeichnet, der für die Tierheilkunde von wissenswerter Bedeutung ist.

Es handelt sich darum, das als unheilbar bekannte Kopp der Pferde durch sinnreiche Anwendung von

*) Vide auch Dr. Schellenberg, Eine neuere Tuberkulosestatistik. Dieses Archiv, Heft 10/11, 1914.

Elektrizität rasch, gefahrlos und möglichst dauernd zu beseitigen. — Bekanntermassen ist das Pferd gegenüber Elektrizität sehr empfindsam, und deshalb als Objekt zu dieser Behandlungsweise sehr geeignet. — Tatsächlich ist es auch gelungen, mehreren hochgradigen oder ausgebildeten Kopperrn die Untugend durch elektrischen Strom abzugewöhnen. Die bis heute mit Erfolg behandelten Kopper waren allerdings mehr oder weniger Krippensetzer oder Krippenbeisser. Die Unart des Luftschnappens oder Freikoppens, die wenig vorkommt, wird, wo sie für sich allein auftritt, wahrscheinlich nicht zu heilen sein; wo aber Freikoppen und Aufsetzen nebeneinander bestehen, was häufig der Fall ist, da wird ziemlich sicher — die Versuche sind noch nicht abgeschlossen — die Untugend nur in geringen Dimensionen beibehalten.

Von einem kleinen elektrischen Apparate aus, der neben oder über dem Pferde an der Stallwand befestigt ist, gehen Drähte gegen die Krippe zu und verlaufen auf der dünnen, obern Seite der vordern Krippenwand. Mit dem Apparate selbst, der mit einem Widerstand oder event. Transformator (bei hochgespannten Strömen) in Verbindung ist, wird die physiologische Wirkung des elektrischen Stromes so reguliert, dass er dem auf den elektrischen Draht aufsetzenden Kopper höchst unangenehm, dagegen ganz unschädlich ist. Der reduzierte Strom wird natürlich überall dahin geleitet, wo immer das Pferd auch aufsetzen oder anbeissen will, jedoch so, dass es unbehindert sein Futter aufnehmen kann. Die notwendige Installation kann in jeder Stallung, sei die Krippe aus Holz, Stein oder Eisen, mit Leichtigkeit angebracht werden. Wo keine elektrische Anlage vorhanden ist, sorgt der Apparat von Lehrer Wartenweiler, Engwang, der denselben zum eidg. Patent angemeldet hat, für die nützliche Menge von Elektrizität.

1. Fall. Der Landwirt R. Spöhl in Engwang hat als erster bei seinem Pferde, das ein heftiger Kopper war, die An-

wendung von Elektrizität zu versuchen gewünscht. Der Erfolg war sehr überraschend! In vierzehn Tagen war sein Pferd soweit geheilt, dass es in seiner Boxe nicht mehr koppte und in zwei Monaten überhaupt die Untugend ganz vergessen zu haben schien.

2. Fall. Eine Rotschimmelstute, 10 Jahr, 165 cm, mager und heruntergekommen wegen Koppen (Krippensetzer, Deichselbeisser) des E. W. in M. koppte während des Fressens in der Minute öfter 12 bis 14 mal; aber noch häufiger, wenn sie arbeitslos und ohne Futter war; trotz Kopfriemen und Kopperhalter koppte das Pferd stets weiter. Im Herbst 1917 wurde die sog. Kopper-Installation angebracht, und es zeigte sich, dass das Pferd gleichen Tags wohl noch viele Male anzusetzen suchte und unter raschen Kopfbewegungen etwas zurückschreckte; aber tags darauf versuchte es das Experiment schon weniger häufig und nach einigen Tagen fast nie mehr, so dass nach acht Tagen die Untugend in seinem Standorte überhaupt aufhörte. Die elektrische Installation musste aber nach einigen Wochen erweitert werden und besteht bis heute, da das Pferd auf der mit Eisen beschlagenen Standwand von neuem zu koppen begann. Von jetzt an hörte die Untugend im eigenen Stalle, da das Pferd nirgends mehr Gelegenheit hatte, anzusetzen, gänzlich auf. Brachte man den Kopper nun in eine fremde Stallung, so schnaufte er die Krippe an und koppte wieder einmal zum Verdross seines Besitzers, allerdings nicht so häufig wie früher und mit der Zeit immer weniger. Auch hie und da zeigt das Pferd noch Lust auf die Deichsel aufzusetzen, um das alte Übel nicht gänzlich zu verlieren. — Es ist in vorliegendem Falle also bis heute nicht gelungen, die Untugend vollständig zu beseitigen; aber es ist doch soviel erreicht worden, dass das Pferd, durch das Nichtmehrkoppen in seinem Standorte, gesund und robust geworden ist; es hat, trotz der geringeren Fütterung von heute, an Körpergewicht bedeutend zugenommen und repräsentiert jetzt ein schönes Arbeits- und Chaisenpferd mit dem doppelten Werte von der Schätzung im Herbst 1917.

3. Fall. Ein Wallach, braun, 8 Jahr, 164 cm (alter Kopper des E. D. in O.) kam mager, langhaarig, unterernährt aus dem Dienste zurück; er frass nicht mehr recht und koppte bedeutend häufiger als früher, so dass oft leichte Windkolik, trotz sorgfältiger Überwachung, eintrat. Um Weihnachten 1917 wurde dann, als letzter Heilungsversuch, zur Elektrizität gegriffen.

Sobald als die Installation funktionierte, hörte auch das Koppen dieses Pferdes auf. Wie mit einem Schlage war es von dem Übel befreit. Stundenlang konnte man das Pferd beobachten, nie mehr biss es in die Krippe oder versuchte nur anzusetzen. Der Patient war gründlich geheilt! Tatsächlich hat sig. Pferd seither nie mehr gekoppt, weder in seiner eigenen noch in einer fremden Stallung. — Anfänglich setzte es hin und wieder auf einer Anbindstange vor dem Wirtshaus an und versuchte regelrecht zu koppen, aber durch Bestrafung und sofortigen Standortwechsel ist es jetzt so weit gekommen, dass man die Untugend nicht mehr beobachtet. — Die Frage bleibt noch offen, ob nach Monaten oder einem Jahr, wenn die elektrische Installation beseitigt worden ist, das Koppen sig. Pferdes von neuem beginnt? — Selbstverständlich ist, dass bis heute das Pferd ein ganz anderes Aussehen erhalten hat und dass es gesund, arbeitsfreudig und widerstandsfähig geworden ist. Jetzt schon ist dem Besitzer der doppelte Preis für seinen früheren Kopper offeriert worden.

Im Interesse der wichtigen Sache ist es mein eifriges Bestreben, in Verbindung mit obgenannten Herren weitere Versuche anzustellen, um gegen das Koppen der Pferde eine einfache, billige und zuverlässige Heilmethode erzielen und festlegen zu können.

Literarische Rundschau.

Die Sterilität der Stute. Von Tierarzt J. Albrechtsen in Kopenhagen. Monatshefte für praktische Tierheilkunde. 29. Bd., S. 1—34.

Obgleich die Sterilität der Stute nach Pech verbreiteter ist als bei der Kuh, so hat sie doch bisher auffallenderweise geringeres Interesse beansprucht. Das liegt wohl daran, dass die ursächlichen Verhältnisse und die Behandlung der Unfruchtbarkeit bei diesen beiden Haustierarten Ähnlichkeiten aufweisen.

In Dänemark besteht ein grosser Unterschied zwischen dem Trächtigkeitsprozentsatz der Stute und der Kuh. Derselbe erreicht bei letzterer eine Höhe von 90—91,5, bei der Stute